

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241  
Nur für Nachliefernde: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1928 bei jährlich einmaliger Abstellung drei Haus 1.50 Mk. Postbezugsvertra für Monat Januar 1 Mark ohne Spesenumschlaggebühren.  
Einzelnnummer 10 Pfennig  
Die Anzeigen werden nach Geldmark berechnet: die empfangliche 20 mm breite Zeile 35 Btg., für auswärts 40 Btg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Btg., außerhalb 25 Btg., die 10 mm breite Reklamzeile 20 Btg., außerhalb 30 Btg., Obergrenze 10 Btg., Ausw. Kurtrakt gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 42  
Druck u. Verlag von Vlesich & Reichardt in Dresden  
Geldkassa-Konto 1066 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Trinkt **BUSSARD-SEKT** Qualitätsmarken, hergestellt aus edlen Weinen

## Rücktrittsabsichten Dr. Geklers.

Dem Reichspräsidenten liegt bereits ein entsprechendes Gesuch vor — Widerstand in politischen Kreisen

### Senke nachmittag Kabinettsrat.

Berlin, 13. Jan. Wie die L.-U. zuverlässig erfährt, trägt sich Dr. Gekler, dessen Gesundheitszustand unter den letzten Schicksalsschlägen, besonders bei dem Tod seiner Mutter, schwer gelitten hat, mit Rücktrittsgedanken. Er hat auch bereits sein Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten überreicht. Eine Entscheidung ist aber bisher noch nicht gefallen. So sehr man auch die Gründe Dr. Geklers als stichhaltig würdigt und der Tatsache Rechnung zu tragen bereit ist, daß Dr. Gekler schon mehr als ein Jahr den Wunsch geäußert hat, von seinem verantwortungsvollen Amte entbunden zu werden, sieht man an maßgebender Stelle doch auf dem Standpunkt, daß die zweckmäßigste Lösung ein Erholungsurlaub für Dr. Gekler wäre, um ihn in den Stand zu setzen, nach Kräftigung seiner Gesundheit eine endgültige Entscheidung in Erwägung zu ziehen. Auch in politischen Kreisen ist man der Meinung, daß ein Rücktritt Dr. Geklers schon mit Rücksicht auf die rechtzeitige Erledigung des Etats und vor der Entscheidung über den Wahltermin nicht wünschenswert ist.

Das Reichskabinett hält heute nachmittag die bereits gestern angelegte Ministerbesprechung ab, die der

Wetterberatung der bevorstehenden Länderkonferenz dient. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß bei dieser Gelegenheit auch das Abschiedsgesuch Dr. Geklers besprochen wird.

### Ruhrkohle nach Deutschösterreich.

Zusammenkluspolitik auch in der Kohlenlieferung.  
Wien, 13. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet im Zusammenhang mit der Diskussion, die über die voraussichtliche Gehaltung der Kohlenpreise im Verkehrsausschuss des Nationalrates geführt wurde, daß Vorbereitungen für die Zufuhr bedeutender Mengen von Ruhrkohle nach Wien im Gange sind. Das Semmeringer Tagewerk der Gemeinde Wien hat dieses Jahr seinen Bedarf zum größten Teil mit Mährisch-Ostrauer Kohle gedeckt. Vor kurzem haben Besprechungen stattgefunden, die die Einfuhr bedeutender Mengen von Ruhrkohle bezweckten. Es sollen umfassende Lageranlagen in Wien geschaffen werden. Die Deutsche Reichsbahn soll diese Kohlen zu ermäßigten Tarifen bis nach Regensburg befördern. Hier sollen sie auf Schiffe umgeladen und dann nach Österreich portiert werden. Damit würden die Ostrauer Kohlen in Österreich einer verschärften Konkurrenz durch die Ruhrkohlen begegnen.

### Kämpfendes Deutschtum.

Ein Blick nach dem Baltischen Lande.

Das nächste Feld für die Arbeit der Dresdner Bevölkerung zur Unterstützung des Auslanddeutschtums ist die Tschecho-Slowakei. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat das Reich aufgeteilt und jeglichem Gebiet seine besondere Aufgabe zugewiesen. So kommt's, daß wir in Dresden vom Leben und Kampf wohl der Tapfersten unseres Volkes in der Fremde, von den Baltten, am wenigsten hören, so groß verhältnismäßig auch die Zahl der Balttenflüchtlinge gerade unter uns ist, die uns beständig an ihre Landsmannschaft hoch oben im Norden mahnen könnten. Und doch verdienen die Baltten vielleicht noch mehr unsere Liebe und unsere Vereinerung, als die heldenmütigen Stämme unseres Volkes sonst noch in der Welt. Sie sind die einzigen gewesen, die es durch acht Jahrhunderte verstanden, als eine Minderheit im fremden Lande nicht nur sich zu behaupten, ihr Deutschtum zu wahren, nein, ihr Deutschtum zum Kulturträger des neuen Landes zu machen und als Minderheit über die Mehrheit zu herrschen. Die Treue, die uns von unseren Brüdern in der Fremde trifft, ist überall grenzenlos und beschämend für uns, aber ich weiß nicht, ob sie an irgend-einer Stelle sonst so ans Herz zu greifen vermöchte, wie bei den Deutschen da oben im Baltischen Lande.

Was sie gelitten haben!

Wer sich deutsch nennt, hat überall auf der Welt zu leiden gehabt, seit 1914. Das allgemeine Schicksal traf auch die Baltten. Sie litten vielleicht mehr als manche andere, weil ihnen von Tieferstehenden Gaf, Niedertracht und Grausamkeit widerfuhr, weil man ihre Selbstverwaltung aufhob, obwohl sie seit Peters des Großen Tagen feierlich verbrieft worden war, weil man ihre Fabriken räumte, die „Berdächtigen“, d. h. die Führer des Deutschtums, nach Sibirien verschleppte und Spione umhergeschickte, damit auch innerhalb der Grenzen kein Wort deutsch mehr gesprochen werden könnte. Die Befreier kamen zuletzt doch; 1917 wehten die deutschen Farben von allen Burgen und Schlössern des Baltikums, und die Ritterkassen der ehemaligen russischen Ostseeprovinzen konnten das Kühnste tun, was sie sich je mochten erträumt haben: dem deutschen Kaiser den Herzogshut für die drei Lande antragen. Unverachtliche, gekrönte Tage! Dann kam der Zusammenbruch, und am 3. Januar 1919 rückten die Bolschewisten in Riga ein, um bis zum 22. Mai, dem Tage neuen deutschen Selbsttums, dem Tage Hans v. Wanteuffels und Major Fetters, ein Regiment wie nie erhört zu verüben. Und dann kam die Gründung der neuen Staaten: Lettland, das das alte Kurland und Sibirland umfaßt, und Estland, das den nördlichen Teil Livlands und das alte Curland in sich schließt. Unter dem bestialischen Druck der Bolschewistenherrschaft hatten schon Zehntausende Deutscher das Land verlassen, waren nach Deutschland geflüchtet; die „Bodenreform“ der neuen Landesregierungen raubte auch den Ueberlebenden mit der „alten Wegnahme des ländlichen Grundbesitzes“ jede materielle Grundlage.

So begann die Aufbauarbeit, 1919.

Und wenn es eines Beweises bedurft hätte, daß diese Deutschen sich des Landes nicht fremd bemächtigt, daß sie sich verdient hatten durch die leidenschaftliche Liebe dazu und durch die Ueberlebensheit eines Einheitsgefühls, das unter Deutschen schlechthin ohne Vergleich steht, so wurde der Beweis nun geliefert. Das erste war offenbar die Ordnung der Zurückgebliebenen, das zweite der Aufbau von Schule und Kirche, als der beiden Säulen des Deutschtums, und das dritte der Kampf ums Parlament. In Estland hat sich das Deutschtum die Kulturautonomie erkämpft. In Lettland ist es noch nicht so weit; aber der Anblick der Fortschritte auch hier heißt einem doch die Seele.

Man vergegenwärtige sich einzelne. Die deutschen Schulen waren zunächst vernichtet; es gibt heute in Lettland und Estland mehr deutsche Schulen als es in der Russenzeit gab. Die deutschen Hochschulen in Riga und Dorpat wurden den Deutschen weggenommen; mit der Anspannung ihrer letzten Kräfte brachten sie ein unerhörtes Werk zuwege: Die Förder-Gesellschaft bearbeitete an Riga eine

eigene deutsche Hochschule: das Berber-Institut.

Deute die nördlichste Hochschule des deutschen Volkes, der äußerste Punkt seiner kulturellen Ausbreitung; mit unendlichen Opfern wird es erreicht, daß alljährlich eine Reihe hervorragender deutscher Professoren nach Riga kommen und dort an der deutschen Hochschule Vorträge halten. Das ver-

## Der Doppelmörder Böttcher hingerichtet.

### Sühne für unmenschliche Taten.

Berlin, 13. Jan. Das Todesurteil gegen Böttcher, den Mörder der Gräfin Lambdorsff und der vernünftigen Sena Eckert, ist, nachdem das preussische Staatsministerium beschlossen hatte, von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht seinen Gebrauch zu machen, heute morgen um 7.40 Uhr im Hofe des Strafgefängnisses Plöckensee vollstreckt worden. Zwei Anträge der Verteidiger des Böttcher um Wiederaufnahme des Verfahrens und Aussetzung der Strafvollstreckung, die gestern beim Verlicht eingiengen, sind durch Gerichtsbeschluss abgelehnt worden. Die von den Verteidigern dagegen eingelegte Beschwerde ist in den frühen Morgenstunden von dem Beschwerdefiskus des Kammergerichts zurückgewiesen worden.

### Sinrichtungsnacht in Sing-Sing.

Vollstreckung des Todesurteils im Fall Snyder-Gran.  
Neugor, 12. Jan. Im Sing-Sing-Gefängnis ist gestern abend 11 Uhr Frau Ruth Snyder hingerichtet worden. Nach der Ermordung ihres Mannes hingerichtet worden. Nach 11 Uhr wurde ihr Komplize Gran hingerichtet. Der Mordprozess hat, wie erinnerlich, in der amerikanischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Hinrichtung machte einen tiefen Eindruck, da seit der Einführung des elektrischen Stuhls im Staate Newyork gegenüber 270 Männern bisher nur zwei Frauen hingerichtet worden sind. Seit einem Vierteljahrhundert wurden wegen Mordes verurteilte Frauen stets begnadigt. Die Brutalität und Verachtung dieses Gattenmordes, der nach Lebensversicherungsablässen von annähernd 100 000 Dollar begangen wurde, ließ jedoch kaum mildernde Gefühle aufkommen. Die Sensationspresse nahm die Gelegenheit zu Anlaß, um die bevorstehende Hinrichtung einer Frau in allen Einzelheiten auszumalen, wobei auch die Veröffentlichung verweigerter Selbstbetrachtungen der verurteilten Frau Snyder eine Rolle spielten, die aus Sing-Sing herausgeschmuggelt sein sollen. Die ersten Blätter nahmen hiergegen energisch Stellung.

### Moskauer Todesurteil gegen den Papst?

Entsprechendes Schreiben angeblich im Vatikan eingetroffen.  
Rom, 13. Jan. Das Todesurteil, das die Rätereierung in contumacia gegen den Papst wegen Auf-

reizung zum Aufruhr und Unterstützung der antisowjetischen Bewegung erlassen hatte, ist brieflich im Vatikan eingetroffen. Das Todesurteil ist vom orthodoxen Synod und von den Häuptern der Rätereierung unterzeichnet.

### Bayern und Dr. Luthers Bund.

München, 13. Jan. In einer Sitzung der Bayerischen Volkspartei äußerte sich Dr. Heim über den neugegründeten „Bund zur Erneuerung des Reiches“ dahin, daß der Ruf zur Sammlung nur begrüßt werden könne. Die Programmlosigkeit des Aufrufes beschwöre allerdings die Gefahr herauf, daß er die Einigung mehr hindere als fördere. Einzelne Formulierungen des Aufrufes mahnten zur Vorsicht. Neugierig bedenklich müßten z. B. jene Stellen des Aufrufes stimmen, die den Eindruck erwecken, als ob die Verfasser ebenfalls dem Schlagwort verfallen wären. Zentralismus und Unitarismus würden gleichzeitig Verbilligung bedeuten. Zentralismus und Unitarismus bedeuteten jedoch für Deutschland die schwerste nationalpolitische Gefahr.  
Nach weiteren Blättermeldungen aus München soll sich Dr. Heim im Gegensatz zu dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held der Neugründung gegenüber nicht ablehnend verhalten haben. — Die „Voss. Zig.“ sagt, daß die Unterstützung des Bundes durch den Bauernführer gefährlich sei. — Nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ fordert Dr. Heim die Bayerische Volkspartei zur Mitarbeit auf. Der frühere bayerische Innenminister Dr. Schweyer ist in den Arbeitsausschuss des Bundes eingetreten.

In einer nochmaligen Betrachtung über die neue Gründung Dr. Luthers stellt die „Bayerische Staatszeitung“ zunächst fest, daß die in Bayern fast überall aufs deutlichste zum Ausdruck gebrachte Ablehnung des Bundes oder zum mindesten die Kundgabe eines starken Mißtrauens mächtig nachhallt. Dabei scheint Dr. Luthers auf die Auffassungen in Bayern ganz besonderer Wert zu legen. Wir glauben, aber das Resultat der Besprechung soweit unterrichtet zu sein, um sagen zu können, daß Dr. Luthers, wenn es ihm auch nach der Meinung des genannten Berliner Blattes gelingen soll, sich die Mitarbeit wichtiger Kreise zu sichern, bezüglich Bayerns nicht gerade mit hochgeschwellten Erwartungen nach Berlin zurückgefahren ist.

Bayerns Vertretung auf der Länderkonferenz. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held wird in Vertretung der Minister Stübel, Dr. Schmelske und Gärtner am Sonntag zur Teilnahme an der Berliner Länderkonferenz nach Berlin abreisen.